



leiter-Kristalle aus Silizium-Karbid gezüchtet

MONTANUNI LEOBEN (2)

scomputer mit 4000 Rechenkernen der Montanuniversität steht dafür zur Verfügung. Das Besondere ist, dass man auf ganz verschiedenen Skalen rechnen muss: vom atomaren Bereich, wo die Quantenphysik die Hauptrolle spielt, bis zum Makrobereich, was die Geometrie des Ofens betrifft.

Romaner, der an der Technischen Universität Graz studiert hat, findet es entscheidend, dass Europa in diesem Sektor intensiv forscht. Denn derzeit sind uns hier die USA und China deutlich voraus. Letztlich müsse

man auch in der Chipproduktion schauen, dass man nicht völlig von anderen abhängig wird. Die Firma EEMCO mit Sitz in Oberösterreich ist Teil der Ebner-Gruppe und will sich als europaweit erster unabhängiger Produzent von Silizium-Karbid-Pucks (Wafern) etablieren. Wichtig sei zudem, den Studierenden diese mathematisch-physikalischen und -chemischen Methoden beizubringen, die dann in anderen Feldern von Bedeutung sind. CD-Labore stehen dabei an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung.

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

UNIVERSITÄT GRAZ

Orangenschalen als Biozid

Japanischen Fruchtfliegen sollen so bekämpft werden.

Die japanische Fruchtfliege hat sich zu einer echten Plage entwickelt. Denn sie hat es vor allem auf das heimische Obst abgesehen. Manfred Hartbauer vom Institut für Biologie der Uni Graz sagte den Schädlingen nun den Kampf – und das ganz ohne Pestizide. Er hat ein Biozid aus Orangenschalen entwickelt. Denn der Duft von Orangen gibt den Fliegen ein Gefühl der Sicherheit vor ihren

Hauptfeinden. „Diese Mini-Wespen meiden das ätherische Öl in der Zitrusfrucht, das vielfach als natürliches Insektizid wirkt“, schildert der Wissenschaftler. Die Orangenschalen, die als Abfallprodukt in der Fruchtsaferstellung anfallen, werden mit einer Salzlösung versetzt und in kleine Fallen gefüllt, die die Fliegen anziehen sollen.

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT GRAZ

Nanopartikeln auf der Spur

Im Spin-off BRAVE Analytics der Medizinischen Universität Graz haben sich Forschenden von drei unterschiedlichen Grazer Universitäten zusammengetan, um als multidisziplinäres Team Mikro- und Nanopartikel besser charakterisieren zu können. Das

Ziel ist es, durch detailliertere Einblicke einerseits neue Nanomaterialien zu erforschen und zu entwickeln, aber auch Partikel, die in der Umwelt bereits vorhanden sind, hinsichtlich ihrer Größe, ihres Aufbaus und ihrer Anzahl besser zu verstehen.

TU GRAZ

Ideenwettbewerb für Oberstufenschüler

Der Auftrag, den die TU Graz an Schülerinnen und Schüler richtete, ist schnell erklärt: Sie sollten die „Wundermaschine der Zukunft“ skizzieren. Den ersten Platz sicherten sich Schülerinnen und Schüler des BG/BRG Caneri, die eine schwimmende Energieplattform entwarfen. TU / LUNGHAMMER



FOTOS, VIDEOS UND CO.

QR-Code zu noch mehr Forschung

Unter www.kleinezeitung.at/karriere/uni finden Sie noch mehr Aktuelles zum Thema. Einfach QR-Code scannen und Fotos, Videos, Podcasts und Hintergrundinfos entdecken.

